



Neue Aufgaben:

Rehabilitation der vorhandenen Leprakranken;

Entdeckung der uns noch nicht bekannten Leprakranken durch Massenerhebungen und Aufklärungsarbeit

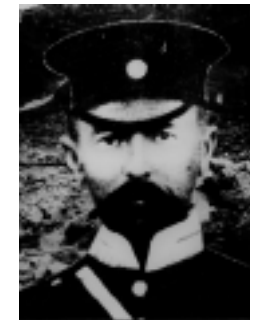
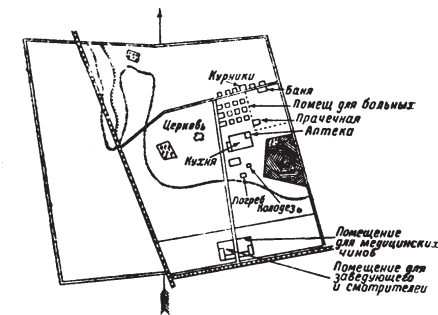
Zum Aufspüren neuer Fälle werden in den Schulen, Heimen, bei Kontaktpersonen der Leprakranken etc. Untersuchungen durchgeführt. Die neu entdeckten Kranken sollen möglichst noch im Frühstadium der Krankheit behandelt und so vor Invalidität bewahrt werden. Gleichzeitig soll eine Aufklärungsarbeit der gesamten Bevölkerung durch die Massenmedien erfolgen. Diese soll das Stigma der Lepra löschen und im Bewußtsein der Menschen die Tatsache verankern, daß Lepra eine Infektionskrankheit ist, aber keine „Strafe für begangene Sünden“.

Geschichte des Terski-Leprosoriums im Kaukasus als eine der ältesten Einrichtungen in Russland

1894 (19.02.) schrieb der Geistliche Dimitrij Promowiendow (Geburts- und Sterbedatum unbekannt) aus der Aleksandrijsko-Terskoj Stanizy (Kosakensiedlung) an den Erzbischof Wladimir, daß sich seit 40 Jahren in der Staniza eine furchtbare Krankheit verbreitet. Diese Krankheit nennt sich Lepra. Sie war schon vorher auf der Halbinsel Krim festgestellt worden.

1896 (02.06.) zeigte der Brief Wirkung. Die Behördenverwaltung der Staniza genehmigte das Errichten einer Unterkunft zwecks Isolation der Leprakranken. Es wurde sofort mit dem Bau begonnen.

1897 (01.01.) wurden die Bauarbeiten beendet. 17 Leprakranke zogen in die Einrichtung ein, die man „Aleksandrijski Asyl für Leprakranke“ nannte. Diese Einrichtung bestand aus dem Administrationshaus, einigen Hütten für Leprakranke, einem Haus für das medizinische Personal, einem Wirtschaftshaus und einer Kirche.



Der deutsche Arzt, Kriegsmediziner aus Piatigorsk, Dr. Ilija Isajewitsch Güberr (Geburts- und Sterbedatum unbekannt), betreute zweimal in der Woche die Leprakranken.

- 1901 berichtete Dr. Güberr auf der Kaukasischen Ärztekonzferenz in Tiflis über die Lepra-Einrichtung und über die Situation der dort lebenden Leprakranken, in der Hoffnung auf eine Unterstützung, die sich jedoch nicht erfüllte.
- 1902 (25.07.) wurde das „Aleksandrijski Asyl für Leprakranke“ umbenannt in „Terski Leprosorium“. Notgedrungen übernahm nun Dr. Güberr die Leitung des Leprosoriums.
- 1902 (21.10.) berichtete er bereits dem Kriegsmedizinischen Inspektor über seine Tätigkeit im Leprosorium. Nicht nur die medizinische Betreuung, sondern auch die Lösung von wirtschaftlichen Problemen übernahm er verantwortungsbewusst. Dr. Güberr bekämpfte die Lepra mit Chaulmoogra-Öl.
Die Zahl der Leprakranken wuchs an.
- 1913 gab Dr. Güberr seine Statistik wie folgt an:

| Jahr | Anzahl der Kranken im Terski-Gebiet | Davon im Leprosorium | Davon Zuhause |
|------|-------------------------------------|----------------------|---------------|
| 1898 | 91 | 18 | 73 |
| 1899 | 94 | 19 | 75 |
| 1900 | 95 | 17 | 78 |
| 1901 | 102 | 21 | 81 |
| 1902 | 104 | 25 | 79 |
| 1903 | 107 | 27 | 80 |
| 1904 | 112 | 27 | 85 |
| 1905 | 105 | 25 | 80 |
| 1906 | 98 | 26 | 72 |
| 1907 | 85 | 29 | 56 |
| 1908 | 76 | 27 | 49 |
| 1909 | 69 | 29 | 40 |
| 1910 | 63 | 31 | 32 |
| 1911 | 60 | 36 | 24 |
| 1912 | 59 | 41 | 18 |

- 1920 beendete er die Leitung des Leprosoriums. Er war hochgeschätzt als Arzt und als Wissenschaftler. Er befasste sich vorbildlich mit den Leprakranken und bemühte sich, ihnen ein Zuhause im Leprosorium aufzubauen. Trotz sehr geringer finanzieller Mitteln schaffte er es sogar, eine kleine Bibliothek einzurichten; er las den Leprakranken vor, ließ im Leprosorium ein Grammophon erklingen....
100 Jahre vergingen seit der Gründung des Terski Leprosoriums.

Die Therapie der Leprakranken wurde inzwischen von Chaulmoogra-Öl durch Sulfonbehandlung ersetzt. Die Leitung des Leprosorium Terski liegt in den Händen des nun schon zwölfsten Arztes, Dr. Michail Gridasow.

- 1995 empfing Dr. Gridasow ganz unverhofft Gäste. Es war die deutsche Ärztin Dr. Romana Drabik in Begleitung ihres Ehemannes. Mit diesem Besuch war die Einführung der neuen, heilbringenden Therapie (MDT) verknüpft. Die MDT-Ära brach an! Dank der zahlreichen kontinuierlichen Spenden durch das DAHW und vieler Helfer aus Deutschland wird diese Therapie für die Leprakranken permanent sichergestellt.
- 1998 Das Jubiläum zum 100-jährigen Bestehens des Terski Leprosoriums wurde mit Teilnahme der deutschen Ärztin Dr. Romana Drabik und ihres Mannes feierlich begangen.



Tuberkulosehilfe Dinslaken



Seit Januar 1997 ist die Leprahilfe um die Tuberkulose-Arbeit erweitert worden.

Drei Tuberkulose-Aktionen wurden in den zurückliegenden Jahren durchgeführt. Die Hilfe aus Dinslaken erreichte insgesamt ungefähr 5.200 Tuberkulosekranke.

Aktionen:

- 1) Im Januar 1997 wurden alle stationär betreuten Tuberkulose-Kranken (4024 Patienten) der Stadt Taschkent / Usbekistan mit spezifischen Medikamenten versorgt. Der Transport dieser Medikamente erfolgte per Flug.
- 2) Im August 1997 gelang eine umfangreiche Versorgung von 530 Patienten der Tuberkulose Landesklinik Stavropol im Kaukasus / Rußland. Mit einem Sattelschlepper wurden spezifische und allgemeine Medikamente, medizinische Hilfsgüter, Desinfektions- und Putzmittel, Bettwäsche und Bekleidung transportiert.

Das Echo aus Stavropol

Die Zeitung „Stavropolski Wiedomosti“ (Stavropol Nachrichten) berichtete am 23. 08.1997, daß aus einem kleinen Städtchen – Dinslaken –, das am Rhein in Westfalen liegt, eine große Hilfe für die Tuberkulose-Kranken der Landesklinik erfolgte. „Die Hilfe kommt zur rechten Zeit“, berichtete Chefarzt Dr. Wasilij Odinez, da die Situation der Kranken dramatisch ist. Auch die Zeitung „Wiet-schernij Stavropol“ (Stavropol Abendzeitung) berichtete am 23.08.1997 im Titelblatt über die Hilfe aus Deutschland. Ebenfalls die „Stavropolske Prawda“ (Stavropol Wahrheit) berichtete am 29. 08.1997 über unsere Aktion.

- 3) Im Juni 1998 startete aus Dinslaken ein 20-Tonnen-Sattelschlepper mit Medikamenten, medizinischen Hilfsgütern, Bekleidung und Nahrungsmitteln, um in folgenden Tb-Krankenhäusern die Tuberkulosekranken zu versorgen:



Budennowsk (125 Betten)
Georgiewsk (125 Betten)
Piatigorsk (125 Betten)

Teberda (227 Betten)
Kislowodsk (50 Betten)
Bukruschun (125 Betten)

Mit einem offiziellen Schreiben vom 06.11.1998 dankt das Ministerium für Gesundheitswesen und die Regierung Stavropol für unsere Hilfe.

**Frühzeitige Diagnose durch
Tuberkulose-
Schnelltestverfahren**

**Vollständige und überwachte
Tuberkulose-Therapie**

**Sicherstellung einer
ausreichenden Ernährung
für alle Häftlinge**

Viele von ihnen sterben, schon bevor sie im Prozeß verurteilt worden sind. Darunter befinden sich bestimmt einige Häftlinge, deren Unschuld wegen ihres frühzeitigen Todes nicht mehr festgestellt werden kann.

Das ist besonders tragisch!

Wie können wir helfen, dass diese Gefangenen medizinisch versorgt und menschenwürdig behandelt werden können?

Es gibt konkrete Wege der Hilfeleistung!

Mit einem Tuberkulose-Schnelltest-Verfahren würde es gelingen, in den Untersuchungshaftlagern – es sind dort insgesamt ca. 3000 Gefangene – eine frühzeitige Diagnose zu stellen und so die Kette der Infektion zu unterbrechen, bevor der Häftling zu einer Bakterienquelle für die anderen Leidensgenossen wird.

Eine vollständige und überwachte Tuberkulose-Therapie wird für die Kranken in Likoschino mit Sicherheit heilbringend sein. Wir hoffen, dass eine kompetente Organisation, z.B. das DAHW (Deutsches Aussätzigen Hilfswerk) diese Aufgabe übernimmt.

Eine ebenfalls wichtige Hilfeleistung ist die Sicherstellung einer ausreichenden Ernährung der tuberkulosekranken Häftlinge, eine wichtige Voraussetzung für die Gesundung der Tuberkulosekranken, bzw. für die Verhinderung einer Ansteckung.

In herzlicher Verbundenheit

Romana und Arkadius Drabik



Aktuelles Projekt: Rinderfarm

Mit der Gründung eines landwirtschaftlichen Projektes in Form einer Rinderfarm ist uns die Möglichkeit gegeben, zu der medizinische Hilfeleistung auch eine ausreichende Ernährung der Tuberkulosekranken (928 Häftlinge) in dem Tuberkulosekrankenhaus für Gefangene in Likoschino / Twer-Gebiet zu gewährleisten.

Auf dem Gelände der Tuberkuloseanstalt sind ausreichend Weideflächen von insgesamt 192 Hektar für Kühe vorhanden.

Ein Viehbestand von 50 Kühen kann den Bedarf der Tuberkulosekranken an Milch und Milchprodukten decken und somit eine vollwertige Ernährung der Häftlinge sicherstellen und die Verbreitung der Tuberkulose stoppen.

Wir haben in der kurzen Zeit unserer Reise bereits mit der Gründung einer Rinderfarm begonnen und acht tragende Kühe für US \$ 2200.- = DM 4800.- vor Ort gekauft.

Eine tragende Kuh kostet in Russland also DM 600.-

(in Deutschland kostet eine tragende Kuh ca. DM 3200.- bis 3500.-).

Wir haben außerdem sicher gestellt, dass die Kühe von kompetentem Personal versorgt werden und für die Winterzeit Stallungen vorhanden sind.



Mein Dank an Sie

Mit Dankbarkeit blicke ich auf 25 Jahre Lepra- und Tuberkulose-Arbeit zurück!

In vielen Ländern der Welt erwies sich die Lepra- Tuberkulosehilfe Dinslaken als ein Werk der Nächstenliebe. So konnte tausenden von Kranken eine konkrete Hilfe gegeben werden.

Herzlichen Dank sage ich allen, die sich in irgend einer Weise an der Lepra- und Tuberkulose-Arbeit Dinslaken beteiligt haben. Ohne Ihre großartige Hilfe würde mein Traum, den Ärmsten der Armen zu helfen, nicht in Erfüllung gehen.

Das Bewußtsein, das Leben tausender von Menschen positiv verändert zu haben, hinterläßt nicht nur bei mir ein Gefühl des Glücks und der Dankbarkeit, sondern sicher auch bei Ihnen.

Meine stille, hoffnungsvolle Frage ...

Machen Sie weiter mit?

Inhalt:

| | |
|---|----|
| Brief an die Leserinnen und Leser | 3 |
| Afrika | 4 |
| Asien | 5 |
| Europa und Asien (Eurasien) | 6 |
| 1. Arbeitsziel: Reisen | 7 |
| 2. Arbeitsziel: Organisation von Hilfsgüter-Transporten | 8 |
| 3. Arbeitsziel: Schulung der Ärzte vor Ort und Weiterbildung in Deutschland | 9 |
| 4. Arbeitsziel: Öffentlichkeitsarbeit | 10 |
| Leprahilfe Dinslaken 1990 – 2000 | 12 |
| Das Jahr 2000: Die Wende der Lepra-Arbeit. Ein Wechsel des Arbeitsprofils | 13 |
| Lage der Leprosorien in den Staaten der ehem. Sowjetunion | 14 |
| Die Geschichte des Terski-Leprosoriums | 17 |
| Tuberkulosehilfe Dinslaken | 20 |
| Reise in die russische Föderation im Mai 2000 – Eindrücke | 22 |
| Aktuelles Projekt | 25 |
| Mein Dank an Sie | 26 |
| Meine Bitte an Sie | 28 |

Quellennachweis:

- Literatur: H. A. Torsujew: Lepra im russischen Imperium, ersch. in einer Zusammenfassung von wissenschaftlichen Arbeiten über Lepra und Dermatologie, Bd. 10, Rostow 1958
- Bilder: Fotos: Privatbesitz Dr. Drabik
Medaillon S. 2: erworben vom DAHW
Lageplan Terski S. 16: aus o.g. Literatur, S. 108
- Druck: Hof Sondern e.V. Sozial-Therapeutische Gemeinschaft, Wuppertal
- Layout: Reinhard Ponge
- Redaktion: Annette Köhler
Wuppertal, Sommer 2000

Meine Bitte an Sie

Liebe Mitmenschen,

in Anbetracht der uns noch bevorstehenden großen Aufgaben im Bereich Lepra-Arbeit mit Rehabilitation und Aufklärungsarbeit für die Menschen in Rußland bitte ich Sie herzlich um Ihre Unterstützung durch Spendengelder.

Mit Ihrer Mitwirkung erreichen Sie direkt die Ärmsten der Armen. Gleichzeitig helfen Sie die Lepra, eine der grauenvollsten Seuchen der Menschheit, auszurotten.

**Spendenkonto: Deutsche Bank Dinslaken
Leprahilfe
Konto 123 00 10
BLZ 350 700 24**

In Anbetracht der sich immer mehr über Europa verbreitenden Seuche Tuberkulose, an der jeden Tag besonders in den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion unvorstellbar viele Menschen sterben, bitte ich ebenfalls um Ihre Unterstützung durch Spendengelder. Mit dem Stopp dieser grenzüberschreitenden Seuche helfen Sie das Leben der Kranken zu retten und beugen der Ausbreitung von Tuberkulose auf unser Land vor.

**Spendenkonto: Sparkasse Dinslaken
Tuberkulosehilfe
Konto 173 732
BLZ 352 510 00**

Ich danke Ihnen, Ihre

